

Regli: «Sicherheit in Freiheit erfordert Verantwortung»

2013 ehrt die Stiftung Freiheit & Verantwortung einen Mann, der seit Jahrzehnten unerschrocken für die Sicherheit und Freiheit unseres Landes kämpft: den langjährigen Nachrichtenchef Divisionär Peter Regli. Wie immer pointiert nimmt Regli im Interview Stellung zu brennenden Problemen in der Schweizer Sicherheitspolitik.

➤ Herr Divisionär: Wo ist der Gegner?

Peter Regli: Die Welt, auch Europa, ist in der Zwischenzeit ein Pulverfass geworden. Staaten sind mit Akteuren konfrontiert, die im Dunkeln agieren, keinen Respekt vor dem menschlichen Leben haben, sich weder an Konventionen noch an Spielregeln halten und die sozialen Medien sowie das Internet für ihre Aktionen verwenden.

➤ Sind die Spiesse unseres Schweizer Nachrichtendienstes NDB lang genug?

Regli: Diese Akteure fordern den Rechtsstaat rücksichtslos und mit Brutalität heraus. Zu ihnen gehören u.a. gewaltbereite Extremisten, linker, rechter und islamistischer Provenienz, Terroristen, organisierte Kriminelle und Cyberkrieger. Die Säulen unserer nationalen Sicherheit, besonders der Nachrichtendienst des Bundes NDB, die Polizei, das Grenzwachtkorps und die Armee sind vom Gesetzgeber mit dem Soldatenmesser mit kurzer Klinge von Victorinox ausgerüstet.

➤ Wie sieht das aus im Vergleich zu den ausländischen Nachrichtendiensten?

Regli: Die meisten ausländischen Partnerdienste haben nach 2001 ähnlich «lange Spiesse» wie die potenziellen Gegner erhalten. Was die Sicherheit betrifft, ist die Schweiz für das schöne Wetter vorbereitet. Sie muss hoffen, dass sich der Himmel nicht verdüstert und sie nicht plötzlich mit den «langen Spiessen» von gewaltbereiten Akteuren konfrontiert wird.

➤ Wie schätzen Sie die Chancen des neuen Gesetzes im Parlament ein?

Regli: Das neue Nachrichtendienstgesetz vom März 2013 ist bis Ende Juni in der Vernehmlassung. Im Dezember 2013 wird der Chef VBS die Botschaft dem Bundesrat unterbreiten und dann an das Parlament überweisen. Man spricht auf breiter Front über das Bedürfnis, wonach auch unser Nachrichtendienst des Bundes, die erste Vertei-

digungslinie, «längere Spiesse», das heisst ein aktuelles, modernes, effizientes Nachrichtendienstgesetz erhalten soll. Es ist zu befürchten, dass es im Parlament und in der Öffentlichkeit in dieser Diskussion wieder um parteipolitische Ränkespiele zwischen Links-Grün und Bürgerlich gehen wird.

➤ Sind Sie da noch zuversichtlich?

Regli: Ja, ich bin dennoch zuversichtlich, dass die Leute schliesslich Verantwortungsgefühl zeigen werden und der NDB ein neues Gesetz erhalten wird. Die Entwicklung der internationalen Lage könnte den Entscheid im Parlament auch noch beeinflussen.

➤ Wie stünden die Chancen in einer Volksabstimmung?

Regli: In Fragen der nationalen Sicherheit hat unser gut informiertes Stimmvolk in der Vergangenheit in der Regel verantwortungsvoll und weise entschieden. Wenn es gelingt, objektive Gründe für das Bedürfnis darzulegen, dann bin ich zuversichtlich, dass der Souverän dem neuen NDG zustimmen würde. Auch hier könnte die Entwicklung der Lage im «Pulverfass» einen Beitrag dazu leisten.

➤ Jeden Tag melden die Medien aus dem Ausland Attentate, Unruhen, Kriege. Ist die Schweiz «ein Gefilde der Seligen»?

Regli: Nein. Wir sind keine Insel der Sicherheit. Bis heute haben wir ganz einfach Glück gehabt. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Risiken und Gefahren der Welt und insbesondere Europas nunmehr auch Risiken und Gefahren für die Schweiz sind. In dieser globalisierten Bedrohungslage, der sogenannten asymmetrischen Bedrohung, könnte auch bei uns überraschend etwas Schlimmes geschehen. «Management by Kopfanschlagen» wäre dann angesagt. Wir sollten das «Unerwartete erwarten» und uns verantwortungsvoll darauf vorbereiten.



Peter Regli: «Die Säulen unserer nationalen Sicherheit sind vom Gesetzgeber mit dem Soldatenmesser mit kurzer Klinge von Victorinox ausgerüstet.»

➤ Was will der Terror in der Schweiz?

Regli: Der internationale Terrorismus hat keine spezifischen Ziele in der Schweiz. Er kennt aber auch keine politischen Grenzen. Er schlägt rücksichtslos dort zu, wo ein Staat und eine Gesellschaft sichtbare Schwächen zeigen. Die Schweiz wird als Begegnungs-, Ruhe- und Rückzugsraum verwendet. In einem Land, in dem die vorausschauende Nachrichtenbeschaffung nicht erlaubt ist, wo Datenschutz zum Täterschutz mutiert und Gerichte bedingte Geldstrafen aussprechen, lassen sich «die Akteure im Dunkeln» gerne nieder.

➤ Stichwort organisierte Kriminalität – Stichwort Mafia. Welche Rolle spielt die OK in der Schweiz?

Regli: Wenn eine kriminelle Organisation im eigenen Land unter Druck kommt, wie beispielsweise die 'Ndrangheta und die Camorra in Italien, weicht sie dorthin aus, wo das lokale Strafrecht milde ist und, aus ih-

rer Sicht, «Kuscheljustiz» herrscht. Der sichere schweizerische Werk-, Finanz- und Bankenplatz, unser einzigartiges Verkehrsnetz und die multikulturelle Gesellschaft bieten optimale Voraussetzungen, um unauffällig wirken zu können.

☒ *Wie stark sind da unsere Waffen?*

Regli: Die Schweiz ist eine Plattform, wo sich die unterschiedlichsten Täter tummeln. Unsere Bundeskriminalpolizei und die kantonalen Polizeikorps sind, wegen ihren «kurzen Klingen», eher zur Defensive und oft nur zum Beobachten verurteilt.

☒ *Stichwort Armee: Nationalrat Luc Barthassat spricht von einem singulären Ringen zwischen Bundesrat und Parlament in Sachen Armeefinanzien. Wo stehen Sie?*

Regli: Diesbezüglich bin ich ein sehr besorgter Bürger. Der Bundesrat steuert unsere nationale Sicherheit seit Jahren verantwortungslos über die Finanzen. Eine eingehende Lageanalyse, die Prüfung von Risiken und Gefahren in Szenarien, das «Undenkbare denken» und das regelmässige Üben von Führen in Krisenlagen, scheinen ihn nicht zu beschäftigen.

☒ *Ist das Parlament eine Hoffnung?*

Regli: Ja, es ist zu hoffen, dass das Parlament dem Bundesrat seinen Willen aufzwingen und der Armee die festgelegten finanziellen Mittel (mind. 5 Mrd. Fr.) sowie dem Grenz-

wachtkorps die zusätzlichen Stellen (der Antrag lautet auf 200) zusprechen wird.

☒ *Nehmen wir an, Sie wären Prophet. Wo steht die Schweizer Armee 2016?*

Regli: 2016 wird unsere Armee unverändert die einzige strategische Reserve der Regierung in kritischen Lagen sein. Wir werden eine effiziente, gut ausgebildete «Sicherheits-Nationalmannschaft» haben. Diese wird aus rund 100 000 Bürgerinnen und Bürgern bestehen. Sie wird eine Auswahl nach Eignung darstellen. Die Männer werden weiterhin über die allgemeine Wehrpflicht diesem Land dienen.

☒ *Wie beurteilen Sie für 2016 die Ausrüstung der Armee?*

Regli: Die Ausrüstung wird zwar noch mangelhaft sein. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) wird aber die notwendigen eingeleiteten Korrekturen fortsetzen. Die Piloten unserer Luftwaffe werden sich auf die ersten Einsätze mit der Leihstaffel JAS-39 Gripen C/D aus Schweden freuen. Dazu braucht es aber einen Bundesrat und ein Parlament, welche ihre Verantwortung für die nationale Sicherheit wahrnehmen.

☒ *Wie präsentiert sich 2020 die Welt?*

Regli: In den kommenden sieben Jahren wird die internationale Lage zweifellos noch komplexer und wahrscheinlich auch noch unsicherer sein, als sie heute ist. Die soziale Unrast in Staaten der EU (Wird es

die EU von heute noch geben?), die Finanz- und Wirtschaftsprobleme, die illegale Einwanderung und die Arbeitslosigkeit werden, zusammen mit dem Cyberkrieg und dem Gewaltextremismus (u.a.), neue Dimensionen angenommen und unser tägliches Leben weiter verändert haben. Die islamischen Parallelgesellschaften in Europa werden an Dynamik zugelegt haben.

☒ *Herr Divisionär, wir haken nach: Wo steht 2020 unsere Sicherheit?*

Regli: Man muss hoffen, dass in diesem eher ungemütlichen Umfeld der Bundesrat, das Parlament und das Volk den Ernst der Lage rechtzeitig erkennen und verantwortungsvoll unsere Sicherheit in Freiheit gewährleisten werden. Das Schweizervolk wird auch an der Urne entscheiden müssen, wie viel Sicherheit es will und was diese kosten darf. Bürgerinnen und Bürger, welche bereit sind, der nationalen Sicherheit zu dienen, um diese zu garantieren, werden wir weiterhin benötigen.

☒ *Und Sie vertrauen der Miliz?*

Regli: Ja, unser bewährtes und einzigartiges Milizsystem in Gesellschaft und Armee wird Garant dafür sein!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre wie immer geradlinigen, klaren Antworten. ☒

Peter Regli, Dipl. Ing. ETHZ, Divisionär, ehemaliger Chef des Schweizer Nachrichtendienstes, heute im Bereich der nationalen Sicherheit tätig, Militärpilot.



Bild: US Armed Forces

Seit September 2001 haben mit Ausnahme der Schweiz alle Staaten ihre Instrumente gestärkt – hier ein US Navy Seal.